

# MIT EINANDER

SCHULBRIEF

NR. 8 · MÄRZ 2003



FREIE WERKSCHULE MEISSEN

# Editorial

Der Begriff „frei“ in unserem Namen ist ein Programm; nicht nur weil die Schule eine nichtstaatliche ist, sondern weil sie aus ihrer Entstehung heraus das Wort Freiheit als einen Ansatz zu eigenverantwortlichem und der Gemeinschaft verantwortlichem Lernen buchstabieren will. Lernen ist Freiheit sagte George Dennison Gründer der First Street School in New York. Mit jedem Neuen, das ein Mensch lernt und erfährt, öffnet sich sein Horizont, erfährt und versteht er mehr über andere, über die Welt, über sich selbst - gewinnt er an Macht über sich, über die Welt - steht somit in Verantwortung seinem Tun gegenüber und übernimmt Verantwortung für sich und andere. Das heißt, es gibt kein abstraktes wertfreies Lernen. Dies bedeutet aber auch, dass das Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung erfahren werden will,

dass jeder Mensch sich darin einüben muss. Damit Zusammenleben möglich wird, ist der Raum von Freiheit und Verantwortung von Regeln durchzogen. Regeln, die das Zusammenleben organisieren, die nicht immer wieder in Frage gestellt werden können, die aber genauso wenig ehern sind, auch wenn sie ernst gemeint sind. Wir müssen an unserer Schule diese Regeln noch gestalten. Dies ist eine Chance und es ist mühsam; eine Chance, weil es uns Freiraum lässt, neue Wege zu beschreiten - mühsam, weil die Vorstellungen natürlich auseinandergehen und weil man versucht ist, schnell möglichst praktikable Lösungen zu finden. Solche Zeiten sind eben auch Zeiten der Unsicherheiten. Aber behalten wir die Möglichkeiten im Auge. Und dies heißt vor allem auch die Schüler, die ja ge-

rade erst dabei sind, das Abenteuer von Freiheit und Verantwortung zu entdecken, sich daran zu beteiligen. Sie haben vielleicht mehr als die nachfolgenden Schülergenerationen eine einmalige Chance, nämlich an einem Prozess teilzunehmen, wo nicht schon von vornherein alles festgelegt ist. Und weil ich davon überzeugt bin, dass nur Freiheit schöpferische Kräfte freisetzen kann möchte ich mit einem Satz von Dennison enden. „Unser Streben nach Freiheit ist unser Streben nach Erfüllung – von Handlungen, die wir für wichtig halten, und von Personen, von denen wir wissen, dass sie einmalig sind. Freiheit geben heißt, den formativen Kräften anderer freien Lauf zu lassen.“  
(George Dennison „Lernen und Freiheit“ Ein Bericht aus der Schulpraxis; 1976, Fischer Verlag )  
U. Pinggen

## aus dem Schulleben

### Die letzten Arbeiten am neu aufgebauten Erdgeschoss

Sonnabend den 15.03. gab es an der Schule wieder einen Elternarbeitseinsatz. Das von der Flut zerstörte Erdgeschoss des Mittelschulgebäudes erhielt dabei seinen letzten Schliff. Damit sind nicht nur die letzten Spuren der Flut verschwunden, sondern dank der Hilfe der vielen Spender gibt es nun in den neu erstanden Räumen ein Physikkabinett, eine Bibliothek und einen großen Werkraum. Die fünfte Klasse ist schon seit mehreren Monaten in ihren neuen Klassenräumen. Ich denke, dass alle sich mit uns freuen.



## Das Interview mit: Eva Stauch, Sport- und Musiklehrerin

*Frau Stauch, wie kamen Sie zur Werkschule?*

Ich habe vorher an einer großen Schule zwischen Heilbronn und Ludwigsburg unterrichtet. Da mein Freund hier arbeitet, habe ich mich nach einer Stelle in Dresden oder in der Umgebung umgesehen. Über das Regionalschulamt erfuhr ich die Adresse der Freien Werkschule. Ich stellte mich persönlich vor und hatte so auch die Gelegenheit, das Konzept und einige KollegInnen kennen zu lernen. Im Gegensatz zu einer Regelschule stellt die Arbeit an der Freien Werkschule eine Herausforderung für mich dar, da hier die Kinder im Vordergrund stehen und es noch viel zu bewegen gibt.

*Sie sind jetzt seit 1. Februar „im Amt“ und unterrichten an Grund- und Mittelschule; wie sind Ihre bisherigen Eindrücke?*

Sehr angenehm. Die Kooperation mit den KollegInnen und den Eltern sowie das Engagement der Eltern gefallen mir sehr gut. Gleich zu Beginn ist mir das gute Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern aufgefallen. Die Schüler werden hier als gleichberechtigte Partner angesehen und bestimmen den Unterrichtsalltag weitgehend mit; man lernt sozusagen gemeinsam. Die Schüler erscheinen mir dadurch sehr viel motivierter und selbständiger.



*Einige Eltern beklagten sich, dass an der Werkschule die Bewegung und der Sport bisher zu kurz kamen. Wie reagieren die Schüler und was unternehmen Sie mit Ihnen?*

Ich halte es für sehr wichtig, dass Kinder ausreichend Bewegung bekommen, dass sie auch in der Schule Gelegenheit haben, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen und dass sie vor allem Freude am sich-Bewegen finden. Bewegung kann sehr gut zu einer Rhythmisierung des Schulalltags beitragen und unterstützt den Lernprozess in verschiedenen Bereichen. Die meisten Schüler reagieren positiv auf den „neuen“ Bewegungsunterricht und freuen sich, endlich mal wieder „richtig“ Sport zu machen. Nicht nur daran merke ich, dass einigen das „Toben“ und die Bewegung sehr gut tun. Leider ist der Bewegungsraum sehr klein und Sportgeräte gibt es noch keine ...

*... das soll sich doch sicher ändern, oder?*

Ja. Mit Beate Bürger, die die neue 1. Klasse übernehmen wird, bin ich dabei, ein Bewegungs- und Musikkonzept für die Grundschule zu entwickeln. Danach wollen wir Geräte und Instrumente kaufen. Und ab Frühjahr haben wir ja draußen mehr Platz. Für die 5. und 6. Klasse haben wir jetzt schon eine Halle in der Johanneschule gemietet, die genügend Platz bietet, allerdings nur nachmittags genutzt werden kann.

*Wenn ich an meinen eigenen Schulsport denke, wird mir schlecht ...*

Daran habe ich auch keine guten Erinnerungen! Also Mannschaften bilden und Leute auswählen und die letzten, die übrig bleiben ... Das ist heute anders. Da gibt es beispielsweise kooperative Gruppen- und Abenteuerspiele ohne Verlierer mit Aufgaben, die man nur gemeinsam lösen kann. Wichtig für den Bewegungsunterricht ist mir vor allem, den Schülern Gruppenerlebnisse zu vermitteln, das Erlernen sozialer Kompetenz und vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Dabei soll auch die musisch-ästhetische und kreative Seite gefördert werden, indem der Bewegungs- und Musikunterricht möglichst eine Einheit bilden.

*Die Fragen stellte  
Hans-Rainer Heinrich.*

## Aus dem Englischunterricht.....

### The Canterville Ghost

Am letzten Schultag vor den Ferien haben wir, die 6. Klasse, unser erstes englisches Theaterstück aufgeführt. Es hieß „The Canterville Ghost“. Wir lernten es im Englischunterricht bei Berit Petruschke kennen. Unsere Klasse wurde in zwei Gruppen geteilt, Jungen und Mädchen.

In der Theatergruppe der Jungen spielten mit: Moritz als Geist; Fabian als Virginia; Emanuel als Mr. Otis; Philipp als Mrs. Otis; Johannes als Washington; Jens als Mrs. Umney und die Zwillinge Tim und Tom spielten Jan und Markus. Natürlich gab es auch noch Nebenrollen, wie zum Beispiel Sprecher 1,2, 3 ...

In der Gruppe der Mädchen spielten Susi als Geist; Josephine Z. als Vir-



ginia; Judith als Mr. Otis; Shenja als Washington; Sarah als Mrs. Umney, die Zwillinge spielten Anneka und Josi.

Wie auch bei der Jungengruppe gab es Nebenrollen, die für unser Theaterstück sehr wichtig waren. Als dann endlich der Tag der Vorführung kam, waren wir alle sehr aufgeregt....., da mussten Requisiten aufgebaut werden, die Kostüme perfekt sitzen und vor allem der Text musste im Kopf bleiben. Wir hatten alle sehr viel Spaß dabei. Am Freitag, den 21.03., wenn wir das Stück noch einmal im Hahnenmannzentrum aufführen, werden Jungen und Mädchen gemeinsam spielen.

*Tschüss bis Freitag  
Hanna, Judith und Sarah.....*



**and now a few words from my side:**

the theatre-performance on Friday was very good – both groups showed thrilling versions of 'The Canterville Ghost'; the boys with a rap and the girls with classical music at the end. I enjoyed working with all of you and hope that it is only the beginning..... Further, I shouldn't forget mentioning the poem 'There was an old woman....' Performed by the 5 graders as a shadow play! Very, very good and funny!

Thank you all who took part in the English theatre.

*Berit*

### **The little bear and the big bear**

Once upon a time there was a little and a big bear. The little bear wants to go into a cave. The big bear wants to go into a tree. The little bear says: "I want to go into a cave."

No, I want to go into the tree", says the big bear. The little bear says: "O.K. you go into the tree and I go into the cave."

And now the little bear goes into the cave and the big bear into the tree. As the big bear puts up fire, the tree burns. The bear runs in the river and fills the bucket. The big bear goes home and pours the water on the fire and the fire burns down. The little bear goes to the black tree and says. "No, no, no, fire fire in the tree."

*(Jonathan Günz 5. Klasse)*

## **Der Hort**

Seit der Gründung der Freien Werk- schule im August 2001 versteht sich der Hort als fester Bestandteil des Schulkonzeptes, als Lebens-, Erfahrungs- und Gestaltungsraum unserer Kinder. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln, ihren Neigungen und Interessen nachzugehen und soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen zu erlangen. Ein hoher Anspruch, den es in der täglichen praktischen Arbeit mit Leben zu erfüllen gilt. Grundlage des Wirkens der Erzieher ist hierbei die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern der Grundschule. Das tägliche Miteinander zwischen den Pädagogen lässt die Kinder Schule und Hort als Einheit erleben.

Wie sieht unser Hortalltag nun konkret aus? Der Frühhort beginnt 6.30 Uhr. Die Kinder können hier den Schultag in entspannter Atmosphäre langsam beginnen lassen, sich finden und Ruhe und Geborgenheit erleben. Nach Absprache mit den Erziehern benutzen sie die Unterrichtsräume bereits vor Schulbeginn und bereiten sich individuell auf die Schule vor

bzw. erledigen kleine Dienste. 8.30 Uhr beginnen die Kinder gemeinsam mit dem Lehrer und der Horterzieherin den Morgenkreis. Rituale der Stille vermitteln den Kindern das Gefühl der Gemeinschaft und lassen es in der Schule „ankommen“. Im Morgenkreis können die Kinder Befindlichkeiten und Probleme äußern und sie haben die Gewissheit, dass diese von Lehrern und Erziehern gleichermaßen gehört, verstanden und diskutiert werden.

Die Nachmittagsgestaltung beginnt mit dem gemeinsamen Mittagessen. Hierbei spricht die Erzieherin mit dem Lehrer über eventuell aufgetretene Probleme und Besonderheiten am Vormittag. Nach dem Essen freuen sich Kinder der 1. Klasse auf das „Matratzenhorchen“- einer Geschichtenrunde, die auch den Kindern der 2. Klasse offen steht.

In beiden Horträumen haben die Kinder zur gleichen Zeit die Möglichkeit, ihren Vorlieben nachzugehen, zu entspannen und zu spielen. Sie finden sich gruppengemischt zusammen, um zu bauen, zu basteln, zu toben, zu malen, zu nähen, zu lesen, Schach zu spielen etc... Die Kinder nutzen die

Freiarbeitsräume, um sich zurück-zuziehen, sich mit Schulmaterialien zu beschäftigen, zu musizieren oder einfach nur Geheimnisse zu besprechen. Der Erzieher steht ihnen dabei als Freund, Mitspieler, Zuhörer, Streitschlichter, Geschichtenvorleser, Leim- und Scherenorganisator (beides verschwindet ständig), Hausschuhsucher und Chaosbeherrscher zur Seite! Dabei ist es für die Erzieherin mitunter schwierig, den Spagat zu schaffen zwischen individueller Beschäftigung mit einzelnen Kindern und dem ständigen Überblick über alle herrschenden „Brennpunkte“.

Der Nachmittag bietet den Kindern weiterhin die Möglichkeit, im Rahmen verschiedener Projekte Erfahrungen zu sammeln und praktisch tätig zu sein. Gerade neu im Aufbau ist der Tanzkreis, der jeden Montag viele interessierte Kinder anlockt. Der Schachkurs am Mittwoch begeistert Jungen und Mädchen gleichermaßen. Der Donnerstag ist unser „fester“ Wandertag geworden, der uns die Möglichkeit gibt, den unwirtlichen Bedingungen auf unserem Schulhof zu entfliehen und uns in der Natur auszutoben. Ringen, Singerunden,



*Hortkinder im Seniorenheim*

Projekte mit Uli Pingen- auch das sind wichtige Bausteine unserer Nachmittagsgestaltung . Gegen 15.00 Uhr treffen wir uns zu einem „Kaffeeklatsch“, um einen Abschluss zu finden und den Tag ausklingen zu lassen, bis der Hort 16.30 Uhr schließt. An dieser Stelle möchten wir uns bei den Eltern bedanken, die mit viel Einsatz im Hort tätig sind. Frau Mai, Frau Heinrich, Frau Schumann, Frau Günz, Frau Spindler, Frau Albrecht, Herr Petrovsky und Herr Förster, aber auch andere Eltern unterstützen uns bei Projekten und helfen uns auch bei Krankheit aus „personeller“ Not. Dankeschön !  
Unsere tägliche Arbeit wird geplant

und reflektiert in gemeinsamen Beratungen mit den Grundschullehrern. Dabei werden die Inhalte des Epochenunterrichts besprochen und für Schule und Hort konkretisiert. So soll es Anliegen des Hortes sein, die im Unterricht behandelten Themen nachmittags weiter zu vertiefen. Hier bedarf es noch langfristigerer Planung und Ideenfindung durch die Erzieher, um schulische Inhalte mit den Kindern interessant aufzuarbeiten und sie zum Forschen, Ausprobieren, Vertiefen und Anwenden der erworbenen Kenntnisse zu begeistern. Zum Schluss noch ein Ausblick auf das zweite Schulhalbjahr. Der langersehnte Werkraum ist fast fertig und

Uli Pingen freut sich darauf, mit den Hortkindern nachmittags dort bald werkeln zu dürfen. Außerdem planen wir ein Ludwig-Richter-Projekt, das die Kinder mit dem Wirken des Malers in unserer Stadt bekannt machen soll. Weiterhin wird der Aufbau einer Hortdruckerei vorbereitet. Nun wünschen wir uns nur noch viel Sonnenschein, damit wir die momentan noch nasse Wiese hinterm Haus bald wieder nutzen können!

PS.: Wir freuen uns immer über Anregungen, kritische Hinweise und tatkräftig mithelfende Eltern! Danke!

*Anka Glinker, Horterzieherin*

## **First Free School Dragon Disco**

Die erste Schülerdisco der Freien Werkschule Meißen war ein großer Erfolg. 34 Schüler waren da. Da bei einer richtigen Disco ja auch eine Band nicht fehlen darf, trat bei uns

die vierköpfige Gruppe Ejmij auf. Der DJ hat versucht, so gut es ging, die Musikwünsche der Gäste zu berücksichtigen. Die Disco wurde übrigens von der Schülerfirma ins Leben gerufen. Der Reinerlös betrug ungefähr 50,- €, wenn man die Beiträge der Eltern ( z.B. die Salate) nicht mitrech-

net. Ach ja, ....der Name Dragon Disco kommt daher, dass unser Eintrittsstempel, den jeder Besucher auf die Hand erhielt, ein kleiner süßer Drache war.

*Jens Kuschmann; Jan Dehmelt  
6. Klasse*

## **Handlungsbedarf an einem besonderen Standort**

Seit der Fertigstellung des neuen Kreiskrankenhauses im Jahr 1998 sind die Gebäude des ehemaligen Stadtkrankenhauses ungenutzt. Da der Standort für die Stadtentwicklung außerordentlich bedeutend ist, hat das Meißner Hahnemannszentrum e.V. unterstützt durch die Kreissparkasse Meißen 1999 einen städtebaulichen Ideenwettbewerb ausgeschrieben.

Der Preisträger des Wettbewerbs, das Architekturbüro Kempe aus Radebeul hat Ende 1999 in Anwesenheit von Vertretern des Bundesbauministeriums, des Instituts für Ökologische Raumentwicklung Dresden, der Stadt Meißen, des Landkreises, der Kreissparkasse und des Hahnemannszentrums seine Ideen präsentiert.

Bereits im damaligen Wettbewerbsentwurf (siehe Plan) war auf dem Gelände eine „Freie Werkschule“ geplant. Damals ahnte allerdings

noch niemand, dass diese Werkschule tatsächlich Realität werden würde. Daneben beinhaltete die Wettbewerbsidee ein Gesundheits- oder Auszeithotel, ein Philosophencafé im denkmalgeschützten Weinberghaus und als Neubau mit Glaskuppel ein Veranstaltungs- und Kongresszentrum.

Herr Prof. Dr. Krautzberger als Vertreter des Bundesbauministeriums hat im Anschluss an die Präsentation in einem Schreiben an den Oberbürger-

*Crassberg*



meister Dr. Pohlack sein Eindrücke zu dem Standort und zu dem Vorhaben wiedergeben:

I. Es ist festzustellen, dass der Standort, also das Gebiet des alten Stadtkrankenhauses, evi-

dent eine Schlüsselfunktion für die Stadtentwicklung von Meißen hat ...

- Die spektakuläre topographische Situation
- Die Schlüsselrolle als stadtstruk-

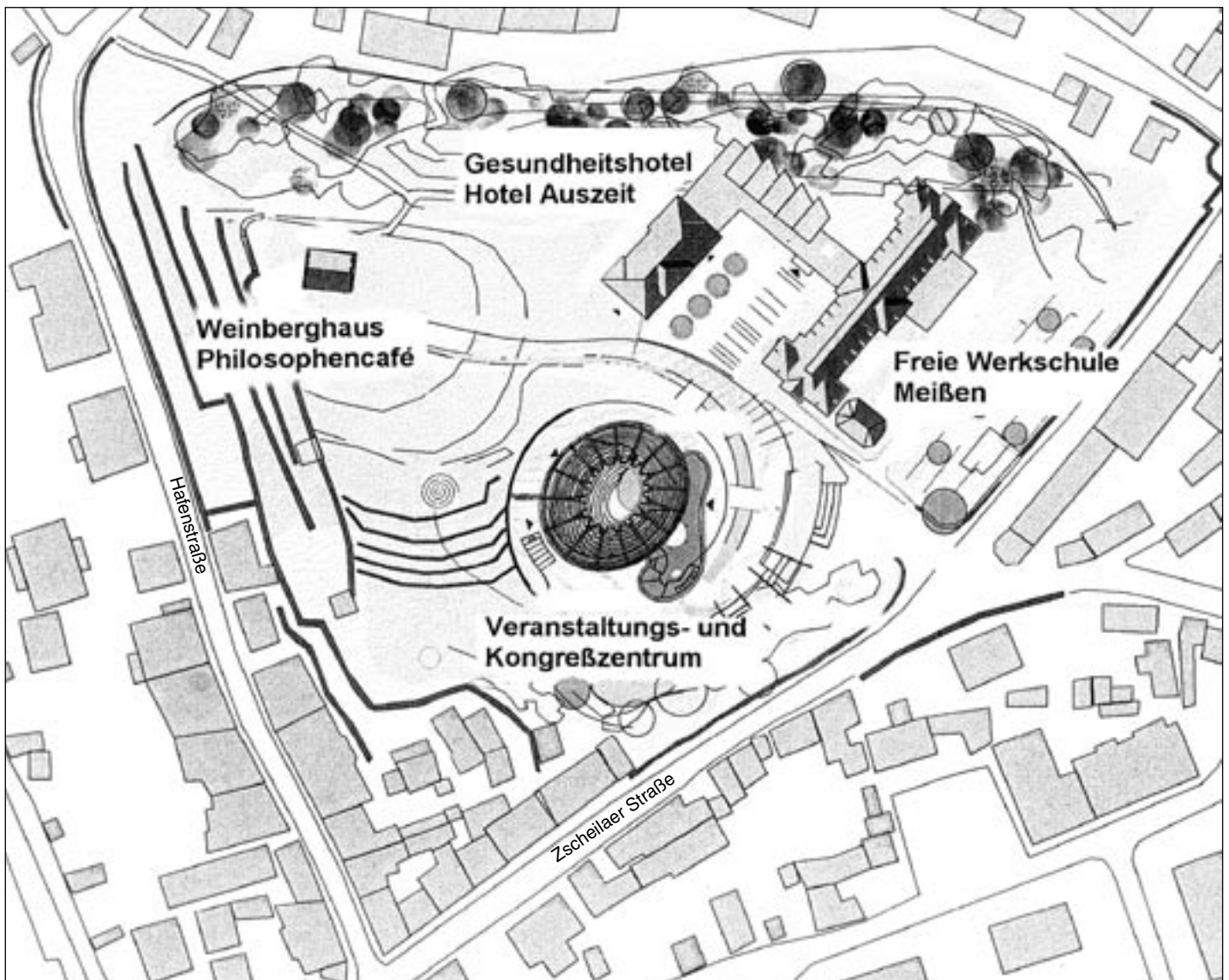
turelles Widerlager zum Burgberg

- Der städtebauliche Fixpunkt für die Stadtteile östlich der Elbe.

II. Die Entwicklung dieser Fläche ist – so gesehen – sicher eine vorrangige Aufgabe der Stadtentwicklung. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Entwicklung dieses Standorts für die weitere Entwicklung des östlichen Meißen zentrale Bedeutung haben wird.

III. Dass die Stadt diesen Standort in ein städtebauliches Sanierungsgebiet einbezogen hat, wird sich auch nach meinem Eindruck als wirklich „weitsichtige“ Entscheidung bestätigen.

IV. Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass man einen so sensiblen Standort ohne eindeutiges städtebauliches Engagement entwickeln kann – die Flächenutzungen, die sich hier aufdrän-





gen, werden engen Bezug zum Gemeinbedarf, zu kulturellen oder sozialen Nutzungen haben.

- V. Inhaltlich scheint mir das Konzept des Hahnemannszentrums eine Fülle interessanter Aussagen zu enthalten, die sich in einem Netzwerk mit anderen regionalen und überregionalen Institutionen weiter entwickeln ließen.
- VI. Als kurzfristige Maßnahme könnte man sich die Wiedergewinnung der Fläche als Stadtraum vorstellen:

- Freilegung der denkmalwerten Gebäude von Anbauten und sonstigen Restflächen
- Nutzung einzelner Gebäude.

### **Die Werkschule – ein erster Baustein**

Das Wettbewerbsergebnis war die Initialzündung für die Gründung der Freien Werkschule im Jahr 2001 – ein von engagierten Eltern, Lehrern, Vertretern der regionalen Wirtschaft, der Kommunalpolitik und der Kirchen

getragenes Projekt. Nach dem Start am Neumarkt ist die Verlagerung der Werkschule auf Crassos Weinberg der erste Schritt zur Realisierung des städtebaulichen Ideenwettbewerbes. Mit der Nutzung als Schulstandort wird dem Schenkungswillen Gustav Ludwig Crassos Rechnung getragen.

*D. Neidhardt*

## *Anregen · Nachdenken · Mitreden*

### **Arbeitskreis Werken und berufliche Bildung**

#### **- wer sind und was sollen wir**

Unser Arbeitskreis setzt sich aus Mitgliedern des Vorstandes, des Kollegiums und Eltern zusammen. Diese sind: Wolfgang Dehmelt, Holger Hraskey, Günter Bohnefeld, Peter Kanis, Hanno Günz und Jörg Hampel.

Grundlagen unserer Arbeit sind:

unsere Konzepte, das Grobkonzept und eine bis zum Frühjahr 2002 von einem Arbeitskreis ausgearbeitete detaillierte Gesamtkonzeption Werken;

die gegenwärtige Situation mit ihren begrenzten Räumlichkeiten und den jetzt machbaren Projekten;

sowie unsere Zukunft auf dem Crassoberg.

Es bestehen zwei Aufgaben. Zum einen geht es konkret um den Werkunterricht im Gesamtzusammenhang mit dem allgemeinen Schulgeschehen. Zum anderen ist das Thema Berufsausbildung zu bearbeiten.

Bei einer ganzheitlichen Betrachtung sind „Konzept und Bedeutung des Werkunterrichtes immer in Verbindung mit allen anderen Fächern, insbesondere den musischen gesehen werden. Daher müssen zum Werkunterricht, sich gegenseitig ergänzend, belebend, befruchtend genauso Malen, Formenzeichnen, Musizieren, Geometrie, Turnen, Tanz und Bewegung, wie selbstredend alle anderen ‚normalen‘ Unterrichtsfächer“ zu betrachten. „Dieses Zusammenwirken und dieser Kontext zwischen den verschiedenen Lehrerinnen und Lehrern, den jeweiligen Lern- und Erlebnisinhalten muss im Laufe der Entwicklung unserer Schule bis zur

vollen Größe immer von neuem gesehen und in alles Plänen einbezogen werden. Ein wesentliches Instrument dieses ‚Miteinander‘ des Planens und Tuns, des Voneinander-Wissens und Sich-Ergänzens ist die Lehrerkonferenz, welche von einem pädagogischem Arbeitskreis unterstützt werden sollte.“ So formuliert es die oben erwähnte Gesamtkonzeption Werken in ihrer Einleitung. Zunächst versuchen wir einen Abgleich zwischen dieser Konzeption, unseren Konzepten und den Anforderungen des staatlichen Lehrplans zu erreichen um daraus unser Unterrichtsprofil für die nächsten Jahre abzuleiten.

Zum weiteren wollen wir uns mit dem Thema Werkschule an sich auseinandersetzen. Was sind Werkschulen, welche gibt es, ... und wir sollten zu ein oder zwei dieser Schulen Kontakte knüpfen.

Das Thema berufliche Bildung ist sehr umfangreich. Es ist zunächst zu untersuchen, wie Berufsausbildung an anderen vergleichbaren Schulen stattfindet, zu prüfen ob und in welchem Umfang derartige für uns machbar erscheint. Daraus sind entsprechende Strategien abzuleiten. Weiterhin sind verschiedenste Kontakte herzustellen bzw. neu zu beleben, wie z.B. Regionalschulamt, Handwerkskammer, Berufsschulzentrum, Innungsschule der Kreishandwerkerschaft, Unternehmungen, ... Dies alles soll gebündelt werden und in einer sogenannten Werkschulkonferenz vorgestellt und diskutiert werden. Die sich daraus ergebenden Varianten sind dann der Mitgliederversammlung zur Entscheidung zu unterbreiten.

Alles in allem ist dies ein sehr umfangreiches und komplexes Thema,

welches in diesem Halbjahr in seinen Grundlagen geschaffen werden sollte. Diese Zeitschiene erfordert straffes Arbeiten.

Im diesem allgemeinen Zeitdruck vergessen wir oft unseren Mittelpunkt - die Kinder. Um diesem entgegenzuwirken möchte der Arbeitskreis am Beginn einer jeden Sitzung im Rotationsverfahren 10 min ein pädagogisches Thema vorgestellt und diskutieren. Dadurch wird das gegenseitige Verständnis befördert, der eigene Horizont geweitet und es ist eine kostenlose pädagogische Weiterbildung. Es kann die Lesung aus einem Buch oder eines Artikels sein, die Erzählung einer Episode und wie damit umgegangen wurde ...

Der Arbeitskreis trifft sich jeweils am letzten Montag eines Monats ab 17.00 Uhr in der Schule.

*Jörg Hampel*

## Von der Freiheit, eigene Grenzen zu bestimmen

Das Thema Freiheit ist an unserer Schule ein großes Thema. Nomen est Omen? Schließlich heißen wir « Freie Werkschule » ...

Zunächst ist da die Freiarbeit, ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Die Kinder treffen Entscheidungen über die Reihenfolge der Lernthemen innerhalb des Jahres, wählen für sich Arbeitsmaterialien aus, entscheiden, wann sie die Hilfe des Lehrers in Anspruch nehmen und wann sie ihr Wissen und Können im Test prüfen. Diese Arbeitsweise ist allen Kindern, wenn sie an unsere Schule kommen, ganz neu.

Auch in den Pausen begegnen ihnen mehr Freiräume, als die meisten von ihnen in früheren Schulen erlebt haben.

Im Unterricht gibt es eine Orientierungsphase, in der die Schüler sich mit neuen Lernmethoden vertraut machen. Genauso benötigen die Kinder auch für die Pausen eine neue

Orientierung, bestehend aus Vereinbarungen und Regeln.

Regeln, die der Freiheit einen Rahmen geben.

Nahezu zeitgleich haben Kinder und Erwachsene in der Mittelschule dringend diesen Rahmen eingefordert – nach einer Zeit turbulenter und lautstarker Pausen, in denen sich die fünfte Klasse finden und die beiden Klassen sich „beschnuppern“ mussten. Irgendwann war es uns allen zu laut, zu wild, und zu ungeklärt, was man tun kann, wenn „Grenzen“ überschritten werden. Und selbst die Grenzen waren nicht klar...

Wesentlich für die nun folgende Phase war, dass Kinder und Erwachsene gleichermaßen den Handlungsbedarf erkannt hatten. Und so ging es weiter:

- Jeder Schüler aus den Klassen 5 und 6 hat schriftlich die fünf Regeln aufgeschrieben, die ihm am wichtigsten sind, nebst Vorschlägen für Konsequenzen bei deren Nichteinhaltung...

- Aus jeder Klasse wurden zwei Vertreter gewählt, die die Niederschriften ausgewertet haben.
- Mit dem dabei entstandenen Papier haben wir Lehrer uns auseinandergesetzt, und entstanden ist eine überschaubare Anzahl von Regeln für den Umgang miteinander und mit materiellen Werten.
- Regelverstöße werden sofort diskutiert. Dafür ist Raum im täglichen Mittagskreis. Wir erleben die Kinder dabei sehr offen und dialogbereit.

Unser vorläufiges Regelwerk wird in die Schulordnung einfließen, die gerade im Entstehen ist.

Wichtig ist uns, dass wir uns die Freiheit geben, unsere Vereinbarungen bei Bedarf auch zu überdenken und neu zu formulieren. Schließlich lernen wir täglich dazu und verändern uns.

*Farani Linke*

In meiner Ausbildung zur Telefonseelsorgerin beim Kinderschutzbund bekam ich unter anderem die

### „Denkschrift von deinem Kind“

von Vicky Scholz.

Diese Sätze sind viel zu schade, um in einer Schublade zu verschwinden.

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß sehr wohl, dass ich nicht alles bekommen kann, wonach ich frage (ich will dich nur auf die Probe stellen).

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist diese Haltung lieber, weil ich mich sicherer fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer Leute zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten viel mehr Beachtung schenken, wenn Du unter vier Augen mit mir sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich dir sage, ich hasse dich!

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch einmal peinliche Erfahrungen machen.

Schenke meinen kleinen Unpässlichkeiten nicht zuviel Beachtung!

Sie verschaffen mir manchmal die Zuwendung, die ich brauche.

Nörgele nicht! Wenn du das tust, schütze ich mich, indem ich mich taub stelle.

Mache keine raschen Versprechungen!

Bedenke, dass ich mich im Stich gelassen fühle, wenn Versprechungen nicht eingehalten werden.

Unterbrich mich nicht immer!

Wenn du das tust, dann wirst du merken, dass ich mich nicht mehr an dich wende, sondern versuche, meine Informationen anderswo zu bekommen.

Sag nicht, meine Ängste seien albern!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mich beruhigen, indem du versuchst, mich zu verstehen.

Versuch nicht immer so tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist für mich zu groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Vergiss nicht, ich liebe Experimente! Ich kann ohne sie nicht groß werden (bitte halte sie aus).

Denke nicht, dass es unter deiner

Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Eine ehrliche Entschuldigung weckt bei mir ein überraschendes Gefühl der Zuneigung.

Vergiss nicht, wie schnell ich aufwache!

Es muss für dich recht schwer sein, mit mir Schritt zu halten. Aber versuch es bitte.

Vergiss nicht, dass ich ohne eine Menge verständiger Liebe nicht gedeihen kann! (Aber das muss ich dir wohl nicht sagen, nicht wahr?)

*(Frau von Hessberg ist Mutter eines Jungen in der 2. Klasse und verantwortlich für die Schulbibliothek)*



## Ein CI für die Werkschule oder Auf der Suche nach den richtigen Zeichen...



Jeder Mensch besitzt seine Symbole.

Die jungen Männer der Dakota gingen für Tage ohne Essen

und Trinken in die Wildnis, um ihre Bestimmung als Krieger zu finden. In den Fieberträumen, die nach einigen Tagen einsetzten, manifestierte sich nach und nach ein Bild, ein Symbol, das der Medizinmann und Zauberer später als Namen für den gewordenen Krieger in Worte fasste.

„Stein mit Hörnern“, „Weit blickender Falke“ oder „Sitzender Stier“ waren Umschreibungen für das, was aus dem Innersten der jungen Männer aufgetaucht war. Fast immer gab es eine direkte Beziehung zwischen den ureigenen, archetypischen Wesensmerkmalen des Kriegers und den Symbolen, die er in Konzentration auf seine Mitte gewahr wurde. Stellte der Medizinmann keine Übereinstimmungen fest oder hatten sich keine Bilder eingestellt, war der junge Indianer noch nicht reif, zum Krieger zu werden...

Albert Einstein formulierte: „Das Wort oder die Sprache, geschrieben oder gesprochen, scheinen im Mechanismus meines Gedankenablaufes überhaupt keine Rolle zu spielen. Die psychischen Grundelemente des Denkens sind bestimmte Zeichen und mehr oder weniger klare Bilder, die nach Wunsch reproduziert oder kombiniert werden können.“

Und Adrian Frutiger, der beachtliche Erkenntnisse in seinem Werk „Der Mensch und seine Zeichen“ zusammentrug, formuliert: „dass wir in unserem Unterbewussten mit eingeritzten, eingepprägten elementaren Figuren, Bildern und Schemen aufgewachsen sind, die unseren Gesichtskreis, unsere Vorstellungswelt ständig beeinflussen.“

Als im Schuljahr 2001/2002 die ersten Zeugnisse der Werkschule herzustellen waren, wurde offensichtlich, dass kein Symbol, kein Logo der Schule für die Gestaltung der Zeugnisse zur Verfügung stand. Kurzerhand wurde ein Logo kreiert und seitdem auf Zeugnissen und manchmal auf Schreiben der Werkschule eingesetzt.

Wozu ein Logo, ein Signet?

Ziel der Freien Werkschule Meißen ist es, alternative Bildungsmöglichkeiten im Rahmen der Sächsischen Bildungslandschaft anzubieten und zu etablieren. Eine enge und frühzeitige Verzahnung zwischen Empfänger der schulischen Bildung (Schüler) dem Bildungsträger (Schule) und dem regionalen Arbeitsmarkt (Unternehmen und Firmen in der Region) herzustellen, ist eine Grundintention. Die Ausbildung soll im Gleichgewicht zwischen praktischer („handwerklicher“) und theoretischer Wissensvermittlung erfolgen und den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Schüler angepasst sein, um diesen zu individueller Entfaltung zu verhelfen. Mit diesem Ansatz ist die Freie Werkschule als Newcomer in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt und damit intensiver als etablierte Bildungsträger Fragen des Selbstverständnisses, der Authentizität, der Inhalte und Ziele, usw. ausgesetzt.

Eine wichtige Aufgabe für die Schule besteht also darin, ihre Ziele, Vorstellungen, Konzeptionen (Leitbild) in einer verständlichen, einheitlichen, authentischen und einprägsamen Art und Weise nach außen und innen zu kommunizieren.

Hilfsmittel für diese Aufgabe sind die so genannte corporate identity (CI) und das corporate design (CD).

Die Aufgabe der corporate identity besteht in der Realisierung eines Konzeptes für Selbstdarstellung und Verhaltensweise eines Unternehmens, einer Organisation oder einer Geschäftseinheit, in diesem Falle der Werkschule, nach innen und außen. Sie soll es ermöglichen, sich als Freie Werkschule aus dem Bestand anderer Bildungsträger positiv herauszuheben und eine Identifikation zu fördern.

Die Grundlage und die Grenzlinie jeder Identität ist die eigene Kultur.

Das corporate design liefert letztlich den Werkzeugkasten für die visuelle Umsetzung der im CI festgehaltenen Regeln. Bei der Festlegung des CD werden Farben, Schriften, Logo und Slogans als gestalterische Konstanten entwickelt, die die angestrebte Identität möglichst eindeutig und authentisch

wiedergeben. Die Regeln manifestieren sich im so genannten Gestaltungshandbuch und dienen in Zukunft als Gestaltungsgrundlage aller visueller Kommunikationswege wie Geschäftsausstattung (Briefbogen, Stempel, Visitenkarte, Zeugnis, Flyer, Infoblatt, usw.), Internetauftritt, Fahrzeugbeschriftung, etc.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, kann die Freie Werkschule bisher mit keinem einheitlichen Konzept aufwarten.

Seit zirka einem halben Jahr arbeitet der Redaktionskreis in Verbindung mit der Medienwerkstatt TOTocom an einem Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit der Werkschule.



Als Bestandteil der Konzeptarbeit entstanden eine Reihe von Entwürfen für ein Schullogo. Diese Entwürfe werden mit dem Erscheinen dieses Schulbriefes in einer kleinen Galerie in beiden Schulgebäuden zu sehen sein. Wir würden uns über ein Feedback zu den vorgestellten Entwürfen freuen.

Ihre Anmerkungen können Sie an [werkschule@totocom.de](mailto:werkschule@totocom.de) per eMail senden oder schriftlich oder mündlich an Uli Pingen heranzutragen.

Zur nächsten Mitgliederversammlung des Werkschulvereins sollen das Konzept Öffentlichkeitsarbeit und die neue Website der Werkschule präsentiert werden.

Zur nächsten Mitgliederversammlung des Werkschulvereins sollen das Konzept Öffentlichkeitsarbeit und die neue Website der Werkschule präsentiert werden.

*Tobias Schumann*



Unser Werkbereich braucht Hilfe!  
Im Rahmen unserer Arbeit, sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch in den Projekten der Schülerfirma, haben wir uns für die Zukunft viel vorgenommen. Nach und nach möchten wir stärker mit Formen und Formgebung, das heißt im plastischen Bereich, arbeiten. Nur leider ist Ton im ungebrannten Zustand nicht sehr haltbar und es ist immer wieder schade, wenn die mühevollen Arbeit der Schüler kaputt geht. Wir, die Schüler und Lehrer haben deshalb einen großen Wunsch: Wir möchten uns gern eine **Keramik-Werkstatt** einrichten, um selbst auch

wirtschaftlich in Erscheinung zu treten. Aber leider fehlt es am dazu nötigen Startkapital zum Kauf eines Brennofens. Wir sind nicht in der Lage den gesamten dafür nötigen Betrag aufzubringen. Wir suchen daher Sponsoren aus Wirtschaft und Privat. Jede Spende hilft, unserem Ziel ein Stück näher zu kommen.  
Spendenkonto: 300 003 8913  
Kreissparkasse Meißen  
BLZ 850 550 00  
Bitte geben Sie als Zahlungsgrund "Keramikwerkstatt" an.  
Spendenquittungen können ausgestellt werden.  
*H. Hrasky*



## Kalender

**Vorstandssitzung**  
dienstags 20.00 Uhr

**Initiativkreis**  
jeden letzten Freitag des Monats  
16.00 Uhr im Hahnemannzentrum

### Tanzen in der Freien Werkschule

Nach den Winterferien trafen sich die Schüler der 1. Klasse das erste Mal zum geselligen Tanzen. Dieses Nachmittagsangebot soll den Kindern die Freude an Bewegung zur Musik vermitteln. Internationale Volks-, gesellige Kreis- und Singtänze bieten dafür viele Möglichkeiten.

Wir treffen uns gemeinsam mit tanzfreudigen Kindern der 1. und 2. Klasse montags 14.30 Uhr im Hort.

Da inzwischen auch die Nachfrage nach einem Tanzabend für Erwachsene kam, soll auch einmal im Monat ein Tanzabend für „bewegungsfreudige“ Eltern, Lehrer,... stattfinden.

Leider war zum ersten vereinbarten Treffen am 19. März nur einer der Interessenten gekommen.

Wir möchten daher zunächst einen Überblick gewinnen, wer an einem regelmäßigen geselligen Tanzabend Interesse hat. Dann kann ein gemeinsamer Termin gefunden werden.

Interessenten melden sich bitte bei Anemone Schumann oder Christina Schulz.

*Anemone Schumann*

**Mitgliederversammlung des Schulträgervereins „Miteinander - Freie Werkschule Meißen e.V.“** am 24. Mai 2003 um 10 Uhr im Domherrenhof, Meißen.

Herzliche Einladung  
an Kinder und Eltern!

Am Samstag den 05. April lädt Klaus Beirich um 15.00 Uhr zu einem **Gitarrenspiel zum Mitmusizieren** in die Freie Werkschule ein. Hier ist eine Gelegenheit zum Schnuppern und Kennenlernen, denn Klaus Beirich möchte demnächst in den Räumen der Freien Werkschule privaten Gitarrenunterricht anbieten.

Ab 2. April besteht das Angebot für einen **Bauchtanzkurs** an unserer Schule, jeweils Mittwoch 19.30 bis 21.00 Uhr im Grundschulgebäude. Unkostenbeitrag: 6,- € die Doppelstunde oder 50,- € für 10 Doppelstunden.

Anmeldung unter Tel. 40 33 00

nächste **Redaktionssitzung** 1. April  
ab 17 Uhr

### Weiterbildungsangebote des Lehrerseminars der Waldorfschulinitiative Dresden

**Tafelzeichnen**  
mit Ralf Staschik (Lehrer)  
wann: 04.-06.04.03

**Kinder, die anders lernen**  
mit Beate Schreiber (Heilpädagogin)  
wann: 09.-11.05.03

wo: Waldorfschule Dresden,  
Jägerstr. 34 (Neubau)  
Zeit: Fr. 18.00 - ca. 21.00 Uhr /  
Sa., So. 9.00 - ca.16.00 Uhr

Kosten: 60,00 Euro

Bei Interesse bitten wir, sich vorher über Ute Spindler (035247/569036) anzumelden. - Freitags abends wird in das Thema eingeführt. Es kann nach Absprache auch nur an diesem Vortrag teilgenommen werden.

### Miteinander Singen

In einer Elterngruppe treffen wir uns jeweils mittwochs im 14-tägigen Rhythmus (26.3., 9.4., ...) ab 20.00 Uhr in der Schule um gemeinsam zu singen - alles was uns gefällt.

### Erzählen

Die Kunst des freien Erzählens, des Geschichten entstehen lassens üben wir in einer bislang kleinen Elterngruppe jeweils freitags im 14-tägigen Rhythmus ( 21.3., 4.4., ...) ab 20.00 Uhr in der Schule.

*Ute Spindler*